

Hierher die Gattungen: *Tetracanthella* Schött, *Anurophorus* Nic., *Isotoma* Bourl.

Unterfamilie *Tomocerini* Schäffer.

Antennen viergliedrig, III und VI geringelt¹⁹. Mesonotum über Thorax I wenigstens zum Theil hervorragend. (Schuppen vorhanden.) Tarsen mit 2 Klauen. Innenkante der oberen Klaue einfach. Tibien (immer?) zweigliedrig. Furca vorhanden, kräftig, am Abdomen V. Dentes (immer?) zweigliedrig, manchmal mit Innendornen. Mucrones groß. Abdomen III an ausgewachsenen Thieren länger als IV¹⁹. Analdornen fehlen.

Hierher die Gattungen: *Tritomurus* Frauenfeld, *Tomocerus* Nic.

Unterfamilie: *Entomobryini* Schäffer.

Antennen vier- bis sechsgliedrig, das letzte oder die beiden letzten Glieder bisweilen geringelt²⁰. Mesonotum häufig bis über den Kopf vorragend. (Schuppen fehlend oder vorhanden.) Tarsen mit 2 Klauen. Innenkante der oberen Klaue über der Basis gespalten. Tibien eingliedrig. Furca vorhanden, kräftig, am Abdomen V; Dentes eingliedrig. Mucrones allermeist klein. Abdomen IV an ausgewachsenen Thieren meist länger als III¹⁹. Analdorne fehlen.

Hierher außer den von Schäffer aufgezählten Gattungen noch *Corynothrix* Tullb., *Typhlopodura* Absalon, *Heteromurus* Wankel + *Verhoeffiella* Absalon.

Marburg a./L., den 19. XI. 1900.

2. Erwiderung.

Von G. W. Müller.

Qui tacet consentire videtur.

eingeg. 30. November 1900.

Im Zool. Anz. (23. Bd. p. 569) findet sich ein Artikel von W. Hartwig, der sich gegen verschiedene Punkte in meiner Monographie der Süßwasser-Ostracoden¹ richtet. Ich würde eine Auseinandersetzung

manchmal bedeutend von den ausgewachsenen in fraglichem Punkte ab. Ich möchte daher auf die Längendifferenzen der Abdominalglieder III und IV kein großes systematisches Gewicht legen. So möchte ich denn auch *Lepidophorella* Schäffer, die nach der alten Eintheilung zu den *Tomocerini* gestellt wurde, sonst aber in allen Punkten eine typische *Entomobryine* darstellt, wie Schäffer bereits betont hat, zu den letzteren rechnen.

²⁰ Antenne V bei *Heteromurus* Wankel (= *Templetonia* Lubbock), Antenne IV und V bei *Verhoeffiella* Absalon, Antenne IV bei *Typhlopodura* Absalon geringelt.

¹ Deutschlands Süßwasser-Ostracoden in: Zoologica Vol. 12. Heft 30.

darüber verschieben, bis ich einen Nachtrag zu dieser Monographie schreibe, auch wenn darüber Jahre vergehen sollten, könnte das um so eher, als der Artikel eigentlich nur einen Punct enthält, auf den ich nicht in der genannten Arbeit die Antwort vorweggenommen habe. Doch finden sich in dem Artikel eine Reihe persönlicher Angriffe: meine Zeichnungen sind ungenau, ich habe die Litteratur nicht genügend berücksichtigt, andere Autoren nicht zu ihrem Recht kommen lassen, dadurch eine unheilvolle Verwirrung verursacht! Auf diese Angriffe muß ich doch wohl antworten.

Ich weiß nicht, ob es Leser des Zool. Anz. giebt, die sich durch ähnliche Angriffe in ihrem Urtheil über einen Autor beeinflussen lassen, auch dann, wenn diese Angriffe in hohem Maße das Gepräge persönlicher Gereiztheit tragen. An diese richte ich die folgende Auseinandersetzung. Diejenigen, denen meine Monographie zugänglich ist, bitte ich zunächst, sich die Abbildungen dort anzusehen, dieselben eventuell mit Originalen zu vergleichen, sich danach ein Urtheil zu bilden, ob sie wirklich so ungenau sind. Freilich, den Vorstellungen, die W. Hartwig von Genauigkeit hat, entsprechen sie nicht. (Vgl. Zool. Anz. 1898. p. 475, 477; 1899. p. 149, 150, 543; 1900. p. 51, 52.)

Die fraglichen Arten gehören alle der *Pubescens*-Gruppe der Gattung *Candona* an, also der schwierigsten Gruppe dieser schwierigen Gattung der Süßwasser-Ostracoden. Die Gruppe ist deshalb besonders schwierig, weil hier die Greiforgane des ♂ sehr wenig charakteristisch gestaltet sind, sich wenig zur Unterscheidung der Arten eignen. Man muß hier andere Organe zu Hilfe nehmen, vor Allem den Penis, der aber allein häufig auch nicht zur sicheren Characterisierung genügt. Eine brauchbare Abbildung des Penis fand ich nur bei einem Autor bei einer Art, überhaupt aber bis zum Abschluß des Manuscriptes kaum eine brauchbare Beschreibung. Wer sich davon überzeugen will, dem empfehle ich den Versuch, einige Arten dieser Gruppe an der Hand der älteren Beschreibungen zu bestimmen. Die Unsicherheit wird gesteigert dadurch, daß sicher in einigen Fällen, wahrscheinlich recht häufig, Autoren verschiedene Arten unter einem Namen zusammengefaßt haben. Das war von vorn herein nicht anders zu erwarten bei Forschern, die glaubten, eine Art durch so dürftige Merkmale characterisieren zu können (z. B. Hartwig's *Candona Sarsi*). Daß unter diesen Umständen die Bestimmung eine unsichere sein muß, leuchtet ein².

² Wer die obigen Auseinandersetzungen liest, wird kaum noch eine Antwort auf die Einzelheiten von Hartwig's Anklage erwarten, doch will ich kurz Folgendes bemerken: Bei *lobipes* habe ich zunächst an die Möglichkeit einer Identifizierung mit *brevis* gedacht, habe aber dann geglaubt, sie ausschließen zu müssen, weil 1) die Schalenform deutlich anders, der Rücken gewölbt, nicht abgeflacht ist; 2) die

Freilich, wer W. Hartwig's Artikel liest, muß glauben, es sei nichts leichter und nichts sicherer als die Bestimmung einer *Candona* der *Pubescens*-Gruppe. Dabei handelt es sich aber in erster Linie um einen Vergleich von Original Exemplaren mit meinen Beschreibungen, und wenn diese Bestimmung nach rückwärts sicher gelingt, so beweist das nicht, daß sie auch mir auf Grund der sehr dürftigen Angaben möglich war.

W. Hartwig weiß die Sache vortrefflich auf den Kopf zu stellen. Wenn man bei ihm liest: »*Candona rara* G. W. Müller. Diese Form ist identisch mit Sars' *Candona stagnalis* und gleich *Candona stagnalis* Brady und Norman. Es geht dies hervor 1) aus der Form der Greiforgane (Müller zeichnet freilich die Fingerspitze, besonders die des linken, nicht genau), 2) aus der Form des Penis und 3) aus der Form der Furcalglieder«, so muß jeder Leser glauben, es hätten mir Darstellungen aller dieser Organe vorgelegen, und ich hätte trotzdem die Art nicht erkennen können oder wollen. In Wirklichkeit lagen mir nur die sehr dürftige, von keiner Abbildung begleitete Beschreibung bei Sars und die recht mangelhaften Schalenbilder bei Brady-Norman vor. Hartwig vergleicht Original Exemplare mit meinen Zeichnungen! Mir fehlt für dieses Vorgehen Hartwig's ein parlamentarischer Ausdruck.

In etwas scheint Hartwig doch auch die Unsicherheit in der Bestimmung zu empfinden. Dafür spricht wenigstens der Umstand, daß er mir wiederholt als Mittel dagegen den Vergleich von Original Exemplaren empfiehlt, und zwar mit den liebenswürdigen Worten: »Wenn Herr Prof. Dr. G. W. Müller nach Sars' Beschreibung beide Formen nicht identifizieren konnte, so mußte er sich Material von Sars schicken lassen; das war er diesem Gelehrten schuldig.« Die komische Wirkung der Form dieser Belehrung würde ja durch jede Anmerkung nur beeinträchtigt. Zur Sache Folgendes: Über die Nothwendigkeit oder Berechtigung dieses Mittels kann man ja auch anders denken, wie die »Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere, herausgegeben von der Deutschen Zoologischen Gesellschaft« beweisen. § 2 lautet: Als wissenschaftlicher Name ist nur derjenige zulässig, welcher in Begleitung einer in Worten oder in Abbildungen

Chitinleiste, welche am Greiforgan von der Spitze zum Ursprung der Borsten verläuft, sich in Hartwig's Zeichnung viel weiter proximalwärts erstreckt.

Bei *Candona Sarsi* paßt die Beschreibung der Schale nicht zu *dentata*, so daß ich bei der Dürftigkeit der sonstigen Angaben auch hier eine Identifizierung auf Grund von Hartwig's Darstellung glaubte ablehnen zu müssen. Wegen *Candona pubescens* Vavra vgl. meine Monographie p. 26—28; bei *rara* und *rostrata* mag das oben allgemein Gesagte genügen.

bestehenden und nicht mißzudeutenden Kennzeichnung durch den Druck veröffentlicht wurde³.

Gelegentlich habe ich allerdings selbst Originalexemplare zum Vergleich herangezogen, nämlich da, wo ich mir bereits eine bestimmte Ansicht über die Identität von Formen gebildet hatte, und wo ich diese Ansicht bestätigt zu sehen wünschte. Bei Beschreibungen, die nicht viel besser sind, wie *nomina nuda* (z. B. Sars' *Candona stagnalis*, *Zenckeri*, *pubescens*), lehne ich das Mittel ab. So wenig mir daran liegt, eine oder einige neue Arten zu machen, so wenig habe ich Lust, anderen Autoren die Arbeit, ihre Arten kenntlich darzustellen, abzunehmen.

Die Benutzung von Originalmaterial hat aber bei den Ostracoden noch eine besonders unangenehme Seite: Wie schon gesagt, haben die verschiedenen Bearbeiter von Ostracoden wiederholt unter einem Namen verschiedene Arten zusammengefaßt; was unter diesen Umständen das Originalmaterial hilft, ist leicht einzusehen, ebenso welcherlei Widersprüche daraus entstehen können und müssen. Ich besitze von den von W. Hartwig in dem fraglichen Artikel besprochenen Arten nur von einer Art Vergleichsmaterial eines anderen Autors, das würde aber schon genügen, um gegen W. Hartwig die gleichen Vorwürfe über mangelhafte Berücksichtigung älterer Autoren zu richten.

Vielleicht ist es mir gelungen, die Leser zu überzeugen, daß die Vorwürfe, die mir Hartwig macht, nicht mich treffen, sondern diejenigen, welche die Arten aufgestellt und ungenügend charakterisiert haben. Wenn ich mir einen Vorwurf zu machen habe, so ist es nicht der, daß ich die Autoren nicht genügend berücksichtigt habe, vielmehr der, daß ich es zu stark gethan habe, daß ich Arten, wie *C. rostrata* und *pubescens*, nicht einfach zu den unerkennbaren Arten gerechnet habe. Der erste Schritt, um die unheilvolle Verwirrung, welche in der Benennung gewisser Gruppen von Ostracoden herrscht oder herrschte, zu beseitigen, mußte der sein, die Arten überhaupt so zu beschreiben, daß ein Wiedererkennen möglich war. Aus W. Hartwig's Artikel scheint zu folgen, daß mir diese recht unangenehme Aufgabe für die allerschwierigste Gruppe gelungen ist.

Ich benutze die Gelegenheit, um einen Irrthum meinerseits zu corrigieren: Die Abbildungen von *Candona pubescens* bei Brady-

³ Bei einer eventuellen Revision dieser Bestimmungen würde es sich empfehlen, W. Hartwig zur Mitarbeit heranzuziehen, um demselben Gelegenheit zu geben, seine eigenartigen Anschauungen über systematische Forschung (vergl. Zool. Anzeiger 1898, p. 566) zur Geltung zu bringen. Gelänge ihm das, so würde damit eine neue Periode auf diesem Gebiet beginnen.

Norman sind nicht nach Exemplaren von Sars, sondern nach in England gefundenen hergestellt. Die Gegensätze zwischen Beschreibung und Abbildung werden dadurch nicht beseitigt (vergl. meine Monographie p. 99).

3. Diagnosen einiger von der Valdivia-Expedition gesammelter Seeigel-Arten aus dem Indischen Ocean.

Von Ludwig Döderlein in Straßburg.

eingeg. 13. December 1900.

Stereocidaris indica n. sp.

Von der Valdivia-Expedition wurden im Indischen Ocean an sehr verschiedenen Stationen stattliche Cidariden, z. Th. in größerer Anzahl, erbeutet, die unzweifelhaft der Untergattung *Stereocidaris* zuzurechnen sind. Die für *Stereocidaris* so charakteristische Wölbung des Apicalfeldes, die dicke Schale und die Unterdrückung der Primärstacheln auf den letzten Interambulacralplatten zeigen die meisten Exemplare in ausgezeichneter Weise, während bei einigen Exemplaren der letztere Character weniger ausgesprochen ist und dadurch einige Annäherung an die Untergattung *Dorocidaris* zu Stande kommt. *Stereocidaris*, die bisher nur aus den japanischen Meeren bekannt war, ist also in größerer Tiefe auch durch den ganzen Indischen Ocean (von Sumatra bis zum Cap der guten Hoffnung) verbreitet. Die von den verschiedenen Localitäten stammenden Exemplare zeigen in der Gestalt der Schale, in den Größenverhältnissen der einzelnen Schalen-theile, sowie in der Art und der Vertheilung der Bestachelung so viel Übereinstimmung, während ihre Unterschiede so unbedeutend und wenig constant sind, daß ich mich genöthigt sehe, sie alle zu einer einzigen Art zu stellen. Gegenüber den japanischen Arten zeigen die Exemplare von *Stereocidaris indica* übereinstimmend ein sehr kleines Buccalfeld, sowie große Primärstacheln, die allmählich gegen das Ende zu sich verjüngen und eine endständige Erweiterung nicht erkennen lassen.

An den beiden oberen Primärstacheln jeder Reihe lassen sich Merkmale erkennen, nach denen die an verschiedenen Localitäten gesammelten Formen sich einigermaßen unterscheiden lassen. Ich möchte folgende Localformen unterscheiden:

1) var. *capensis*. *Stereocidaris*-Charactere immer wohl ausgeprägt; große Primärstacheln drehrund, ihre Kanten meist gleichmäßig ausgebildet, nur schwach gezähnt oder gekerbt, öfters fast ganzrandig. Station 103, Agulhas-Strom, 500 m Tiefe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Müller G. W.

Artikel/Article: [Erwiderung. 15-19](#)